

Partnerschaft: Hintergründe zur Zusammenarbeit zwischen Riehen und Csikszereda

Eine 30-jährige Freundschaft



Die Schüler der Xantus-Janos-Schule wurden letztes Jahr vom Nikolaus besucht und haben kleine Geschenkpakete bekommen.

Riehen führt seit vielen Jahren Gesundheits- und Sozialprojekte in seiner Partnerstadt in Rumänien, Csikszereda, durch.

BÉRÉNYE LEZON*

Die Gemeinde Riehen und der Privatverein Pro Csik bringen seit knapp dreissig Jahren durch die «Asociatia Riehen» finanzielle Hilfe in die rumänische Stadt Miercurea Ciuc (Csikszereda auf Ungarisch) in der Region Siebenbürgen. Unter anderem haben sie einen Bauernhof saniert, einen Schülerhort organisiert und sogar Weihnachtspakete an ältere Menschen, die unterhalb der Armutsgrenze leben, verteilt. Sie unterstützen so viele Projekte, dass sie im letzten Jahr einen Ausgabenüberschuss, der aber durch das Vereinsvermögen gedeckt werden konnte, hinnehmen mussten.

«Wir haben vor 28 Jahren angefangen, kleine Projekte in der Partnergemeinde Csikszereda zu leiten. Dies mit dem Ziel, eine nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit aufzubauen», sagt Rolf Kunz, Präsident des Vereins Pro Csik. Seitdem hat Riehen immer mehr Projekte in Rumänien unterstützt.

Die Partnerschaft begann zur Zeit der Ceausescu-Diktatur 1989. Aufgrund fehlender behördlicher Ansprechperson suchte die Gemeinde Riehen die Zusammenarbeit mit einem privaten Verein in Csikszereda und gründete die «Asociatia Riehen». Diese half bei der Verteilung von Hilfsgütern, der Abgabe von Geschenken und weiteren ähnlichen Aufgaben. Wegen des ständig wechselnden Bürgermeisteramts waren die Kontakte

ursprünglich schwierig, aber die Lage hat sich in den letzten zehn Jahren wesentlich verbessert.

Zur Überwindung der anfänglichen Schwierigkeiten mit den Verantwortlichen der Asociatia Riehen ging eine Delegation aus Riehen nach Csikszereda und fand vor Ort eine zuverlässige, deutschsprachige Ansprechpartnerin: Zsuzsa Kedves, die auch heute noch Geschäftsleiterin der Asociatia Riehen ist. Im November 1993 wurde der private Verein Pro Csik («Riehen hilft Rumänien») in Riehen gegründet. Die Partnerschaft wurde damit zu einem Gemeinschaftswerk des privaten Vereins und der Gemeinde Riehen. Zuerst versendeten sie hauptsächlich Kleider nach Siebenbürgen, doch die Qualität der Spenden verschlechterte sich mit der Zeit und der Transport wurde sehr teuer. Man hörte also auf, Kleider zu schicken, und half damit auch den Produzenten und Verkäufern in Rumänien, ihre Kleider auf den Markt zu bringen. Stattdessen organisierte Pro Csik Geldsammlungen und machte Öffentlichkeitsarbeit, während die Gemeinde Riehen die Transporte abwickelte und die Zusammenarbeit koordinierte. Die häufigen Reisen, die nach Csikszereda gemacht wurden, führten zu dauerhaften Freundschaften zwischen den Beteiligten.

Eine bessere Chance für die Zukunft

In der Allgemeinschule Xantus Janos wird seit 1995 ein warmes Mittagessen an Kinder aus sozial benachteiligten Familien verteilt. Somit können die Kinder auch am Nachmittag unterrichtet werden, zudem werden sie durch eine Hortlehrerin speziell begleitet und gefördert. Parallel dazu lief ein zweites Projekt, das die

Lage der Roma-Kinder betrifft. In Rumänien leben ungefähr zwei Millionen Roma. Diese Bevölkerungsgruppe ist schlecht integriert und meistens arbeitslos. Obwohl die Kinder schulpflichtig sind, besuchen nur wenige regelmässig den Unterricht, und die, die in die Schule gehen, werden dort wie Aussenseiter behandelt. Die Asociatia Riehen stellte im selben Jahr eine Schulklasse für Roma-Kinder zusammen, in der sie unter sich bleiben konnten. So bestanden kaum Unterschiede zwischen den Schulkameraden und die Kinder konnten leichter in die Schule integriert werden. Ausserdem bekamen sie ein warmes Mittagessen, damit ein Nachmittagsprogramm möglich war.

Bis im Jahr 2008 konnten jährlich durchschnittlich 15 bis 20 Kinder von diesem Projekt profitieren. Aus organisatorischen Gründen sind die Roma-Kinder seit 2009 in ordentlichen Schulklassen in der Xantus-Janos-Schule integriert und bekommen weiterhin ihr Gratisessen. Seit 2013 wird diese Initiative in einem einzigen «Schülerhortprojekt» zusammengefasst. Fast 100 Prozent haben dank der Unterstützung des Vereins Pro Csik eine höhere schulische Ausbildung geschafft.

Wie lange diese Partnerschaft Bestand haben wird, weiss man nicht. Rolf Kunz hofft jedoch, dass «wir unsere Freunde in Siebenbürgen in den nächsten Jahren nicht im Stich lassen müssen». Denn die Entwicklung in Rumänien sei noch lange nicht so weit fortgeschritten, dass das Geld für diese Projekte im Land selbst vorhanden wäre.

** Die 14-jährige Gymnasiastin Bérénice Lezon absolvierte ein einwöchiges Praktikum auf der Redaktion der Riehener Zeitung.*